

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 87 (1945)

Heft: 12

Rubrik: Referate

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zündeten Stellen parenchymatös injiziert. Die Kontrollen nach 10 bis 14 Tagen ergaben:

Von 22 hochgradigen Entzündungen heilten auf einmalige Behandlung hin 15 aus, auf zweimalige 2; unter den 5 nicht abgeheilten Fällen befanden sich 2 Fälle mit außerordentlich starker Hypertrophie, bei einem weitem Fall zeigte sich bei einer spätern Untersuchung Uterustuberkulose; 2 Fälle heilten nicht trotz zweimaliger Behandlung. Weitere 8 Tiere waren mit zwei andern Präparaten (keine Sulfanilamide) behandelt worden, Heilung trat in 3 Fällen ein. — In allen diesen Fällen, da von Heilung die Rede ist, haben die betreffenden Kühe konzipiert.

Literatur.

Andres J.: Alte und neue Erkenntnisse über die Unfruchtbarkeit des weiblichen Rindes. Schweiz. Arch. f. Tierheilk., Heft 1, 1945. — Andres J.: Ausgewählte Kapitel der Buiatrik, Vorlesung Zürich 1939—41. — Benesch F.: Erkrankungen der Zervix als Sterilitätsursache beim Rind. BMTW. und WTM. Nr. 39/40, 1944. — Flagg J. und Koenig P.: Die lokale Sulfamidtherapie in der Gynäkologie. Schweiz. Med. Wschr. Nr. 10, 1941. — Hetzel H.: Die Unfruchtbarkeit der Haus-säugetiere. Jena 1940.

Referate.

Normale und pathologische Blutstillungsregulationen. Von Jürgens, Basel. Schweiz. med. Wschrft. 74, 113, 1944.

Mit der frühern Auffassung, daß die schwere Stillbarkeit von Blutungen nur auf Störungen der Blutgerinnung beruhe, stehen die klinischen Erfahrungen im Widerspruch. Die spontanen Blutungen bei den hämorrhagischen Diathesen weisen auf eine Gefäßschädigung hin (abnorme Durchlässigkeit). Bei den Thrombopenien kommen heftige Blutungen vor trotz normaler Gerinnungsfähigkeit: Die Blutungszeit ist verlängert.

Auch die Art des blutenden Gefäßes hat Einfluß auf die Form der Blutgerinnung. Bei kapillären Blutungen kommt dem sog. Klebefaktor der Gefäßendothelien, der Verklebung der Gefäßwände die Hauptbedeutung zu. Vasokonstriktion und Vasoretraktion wirken erst in zweiter Linie. Den Blutplättchen und der Blutgerinnung kommt bei der kapillären Blutung nur eine untergeordnete Bedeutung zu. Bei der venösen Blutung steht der Plättchenfaktor an erster Stelle. Durch Agglutination, Verklebung und Haftung an den Venenwänden kann sich ein Plättchenthrombus bilden, der die Vene verschließt. Wesentlich ist auch die Gerinnung und der Klebefaktor des Venenendothels, während Vasokonstriktion und -retraktion weniger wichtig sind. Bei der Stillung arterieller Blutungen stehen Vasokonstriktion und -retraktion mit Einrollen der Gefäßintima im Vordergrund. Die

Plättchen und Gerinnungsfaktoren festigen endgültig den Verschlußpfropfen.

Die Gefäßalterationen werden bei Skorbut und andern Krankheiten durch Vitamin C günstig beeinflusst. Verschiedene Maßnahmen, wie Vitamin K, Blut und Serumtransfusionen, Eigenblut, Calcium usw., welche die Blutgerinnung beeinflussen, wirken auch auf den Gefäßfaktor.

In den Mechanismus der Blutgerinnung kann an verschiedenen Stellen therapeutisch eingegriffen werden. Der Mangel an Prothrombin wird durch Vitamin-K-Präparate behoben, sofern keine Leberinsuffizienz besteht, weil eine normale Leberfunktion Voraussetzung für die Prothrombinbildung ist. Dicumarin hat eine dem Vitamin K entgegengesetzte Wirkung, doch kann der durch Cumarin- und Neodympräparate herabgesetzte Prothrombingehalt nicht durch Vitamin K behoben werden, sondern nur durch Zufuhr von Prothrombin mittelst Blut oder Plasma. Auch bei Gerinnungsstörungen infolge ererbtem oder erworbenem Fibrinogenmangel kommen Blut- oder Plasmatransfusionen in Betracht.

Von den Störungen in der Vorgerinnungsphase kann die Verzögerung der Aktivierung von Thrombokinese bei Hämophilie lokal durch Anwendung von Thrombokinese (Auflegen von rohem Fleisch oder besonders von Preßsaft aus Strumen) oder durch Thrombin selbst behoben werden. Weiter werden Störungen in dieser Phase der Blutgerinnung durch Antiprothrombine und Antithrombine verursacht. Dem Heparin, das namentlich im anaphylaktischen Schock und manchen Leberschädigungen vermehrt ist, kommt diese Wirkung zu.

Die Hauptgerinnungsphase beginnt mit der Einwirkung des Thrombins auf das Fibrinogen und führt über das Profibrin zum Fibrin.

In der dritten Phase, der Nachgerinnung, schrumpft das Fibringerinnsel. Da dieser Vorgang an das Vorhandensein funktionstüchtiger, d. h. Azurgranulation enthaltender Thrombozyten geknüpft ist, bleibt die Retraktion bei Thrombopenie aus. Milzbestrahlung, Eigenblutinjektionen und Bluttransfusionen sind geeignet, dieser Störung der Blutgerinnung entgegenzuwirken. Im Anschluß an die Retraktion wird das Fibrin durch das Fibrinolysin abgebaut. Bei schwerer Leberinsuffizienz (Vergiftungen) ist das Fibrinolysin vermehrt, bei fibrösen chronischen Entzündungsprozessen das Antifibrinolyse.

Von den zelligen Elementen des Blutes sind die Thrombozyten bei der Blutstillung von großer, noch nicht in jeder Beziehung abgeklärter Bedeutung, während Erythrozyten und Leukozyten nur als Füllmaterial bei der Pfropfbildung dienen.

Blum.

Hormonale Einflüsse auf die Laktation großer Haustiere. (Hormonale Invloeden op de Lactatie bij groote Huisdieren.) Von Dr. G. J. Peeters, Assistent, Gent. Vlaamsch Diergeneeskundig Tijdschrift 1945, Nr. 1—2, S. 1—16.

Peeters hat systematische Untersuchungen über die verschiedenen Möglichkeiten einer hemmenden Wirkung des Stilbens auf die in voller Entwicklung stehende Laktation von Tieren vorgenommen. Dabei zeigte sich, daß der hemmende Einfluß des Stilbens sich direkt gegen das Parenchym der Milchdrüse richtet. Um jedoch eine hemmende Wirkung zu erhalten, ist eine Injektion oder eine perkutane Verabreichung hoher Dosen notwendig, da kleine Mengen das Wachstum und die Sekretion des Euters anregen. Mit der lokalen Anwendung von Stilbensalbe wurden bei der Laktation Neugeborener (sog. Hexenmilch) und bei Hypogalaktie der Sauen ausgezeichnete Resultate erhalten. Bei unträchtigen Kühen und Schafen jedoch, die mit der gleichen Methode behandelt wurden, wurde eine Vermehrung der Milchsekretion beobachtet. Weitere Untersuchungen sind im Gange über den Gebrauch von Stilbensalbe bei Mastitis. *E. W.*

Die puerperale Leberverfettung der Kühe (Leberkoma). Von E. Hupka. Dtsch. tierärztl. Wochenschr. 1943. S. 109.

Der Verfasser beschreibt eine bei Kühen als Folge reichlicher Verfütterung von Kraftfutter (zwecks Steigerung der Milchleistung) nicht allzu selten (Abmelkwirtschaften) auftretende puerperale Leberverfettung, die in ihren klinischen Erscheinungen der Gebärpause sehr ähnlich ist. Die Krankheit stellt sich zur Zeit der Geburt oder 2—4 Wochen nachher ein und verläuft gewöhnlich innerhalb von 8 Tagen letal. Eine wirksame Therapie ist bisher nicht bekannt. Bei der Sektion findet man Ikterus, Enteritis, klaren bernsteingelben Erguß in der Bauchhöhle (bis zu 10 l) und subepikardiale Petechien. Besonders auffallend ist jedoch das Vorhandensein einer erheblich vergrößerten, stark brüchigen und hell- bis safrangelben Leber. Nach dem histologischen Befund handelt es sich dabei um eine einfache Fettleber bzw. eine übermäßig starke Fettspeicherung in den Leberzellen. Der Umstand, daß eine degenerative Fettinfiltration fehlt, spricht nach dem Verfasser dafür, daß diese Fettspeicherung in ursächlicher Beziehung zu dem Puerperium, zu der übermäßigen Verabreichung von Kraftfutter und zu der übernormalen Milchleistung steht. Prophylaktisch wird empfohlen, trächtigen Kühen mit hoher Milchleistung weniger Kraftfutter zu füttern als milchenden Tieren. *E. W.*

Buchbesprechung.

Die Fortpflanzungsstörungen des Rindes und deren Behebung. Von Prof. Dr. W. Hofmann, Ordinarius für Rinderheilkunde an der Universität Bern. Mit Vorwort und Anhang von Prof. Dr. G. Flückiger, Direktor des eidg. Veterinäramtes. Verlag Hans Huber, Bern. 1945. Preis broschiert Fr. 4.80.